

Die Arbeit verbreitet sich daher nicht allein über alle russischen Formen der Ostracodengattung *Leperditia Rouault*, sondern auch über Arten der benachbarten Länder.

Nebst der kritischen Besprechung der bereits bekannten und abgebildeten Leperditien folgt ein Capitel über die horizontale und vertikale Verbreitung der Gattung im russischen Silur und ein anderes über Organisation und äussere Merkmale.

Im Untersilur kommt nach dem Verfasser keine echte *Leperditia* vor. Nur eine Art der Nebengattung *Ischilina* (*J. punctata Eichw. sp.* von Saretschje am Oredesh) macht vielleicht eine Ausnahme. Alle übrigen leperditienähnlichen Formen des Untersilur gehören zur Gattung *Primitia Jones*.

Ein Hauptlager der russischen Leperditien bilden die tieferen obersilurischen Schichten mit glatten Pentamerusformen (die Zonen 4, 5 und 6 der estländischen Schichtenreihe Schmidt's). *Leperditia Hisingeri* geht durch alle 3 Zonen, *Leperditia Kayserlingi* ist auf Zone 5 beschränkt. Auf Gothland herrscht in der Wisbyzone (estländische Zone 4 und 5) ebenfalls *Lep. Hisingeri*, in Mittelgothland kommt die auf die Insel beschränkte echte *Leperditia baltica* vor. Den Schichten mit glatten Pentameren gehören auch die Kalksteinlager an der Waschkina mit *Leperditia marginata Keys.* und aus der Wasserscheide zwischen Wilni und Olenek mit *Leperditia Wilniensis, parallela* und *Ischilina Maakii* an.

Die von Maak entdeckten, Leperditien führenden Kalksteine im fernen Ostsibirien zwischen Wilni und Olenek gehören ihrer Fauna nach demselben Horizont an. In Zone 7 (seiner Estländisch-Oeselschen Schichteneintheilung) fehlen sie bisher noch, dagegen kommt an der Grenze von 7 und 8 (den höchsten Schichten von Oesel) die neue *Leperd. Eichwaldi* vor und in Zone 8 selbst gehört an mehreren Localitäten *Lep. Angelini* zu den häufigsten Petrefacten. Die grosse *Lep. grandis Schrenk* ist mit der vorigen nur bei Lämmada und überdies in den höchsten Silurschichten der Insel Gotland (Oestergarn) constatirt.

Dieser selben höchsten Gruppe gehören auch die Schichten am Dniester in Volhynien und Podolien mit *L. tyraica Schmidt* an. Schmidt vergleicht diese Form mit der amerikanischen *L. alta Conr.* aus der Waterlime group.

Die uralischen Arten *Ischilina biensis Hümb.* und *Leperd. Barbotana Schmidt* sind dem Niveau nach nicht genauer zu charakterisiren. Die erstere wurde in obersilurischen Schichten mit *Pentamerus baschkiricus* bei Alina (am Ai uuweit Slatoust) gefunden, die zweite Form stammt aus einem nur Leperditien führenden Gestein von Serginskije datschi etwas nördlich von obigem Fundort.

Genauere Beobachtungen über den Augentuberkel und dessen Begleitung von einer Schwielle und Verticalfurche, oder von einem ganzen erhöhten Hof oder rhombischen Fleck, in dessen Stellung zum Mittelfleck Schmidt gute Artcharaktere findet, sowie über die Structur der Schale, stimmen im Wesentlichen mit Barrande's Untersuchungen überein. Nur in Bezug auf die Deutung dieses sogenannten Augentuberkels ist Schmidt geneigt, von Barrande's Ansicht abzuweichen, da die dünne Beschaffenheit der Schale an dieser Stelle bei dickschaligen Arten wie *L. grandis* ihm für die Richtigkeit der Bezeichnung zu sprechen scheint.

Im Ganzen werden drei Ischilinenformen (*J. biensis Grünwald sp.*, *J. punctata Eichw. sp.* und *Maakii nov. sp.* und 10 Leperditien aufgeführt. Von letzteren sind neue Arten *L. Kayserlingi, parallela, Eichwaldi, Hisingeri, tyraica, Angelini* und *Barbotana*, schon früher bekannt *Lep. grandis Schrenk, Lep. baltica Hisinger* und *Lep. marginata Keyserling*.

T. F. A. Garnier. Note sur les couches nummulitiques de Branchai et d'Allons. (Bull. Soc. Géol. France 1872. XXIX. 484).

Der Verfasser sucht an mehreren Profilen bei Branchai und d'Allons (*Basses Alpes*) nachzuweisen, dass die bisher für oligocän gehaltenen cerithienreichen Schichten der Diablerets von St. Bonnet, Gap, Faudon, Entre versus etc. unter den Schichten der *Serpula spirulacea* liegen und mithin cocän seien. — (Siehe Mittheilungen.)

T. F. M. Hantken. A. Budai Marga. (Magy kir. földtanni int. évkönyve 1873. Vol. II, pag. 167.)

M. Hantken. Der Ofner Mergel. (Jahrbuch der königl. uug. geolog. Anst. 1873. Vol. II, pag. 167.)

Bekanntlich hat Herr Hofmann gelegentlich einer früheren Arbeit über „die geologischen Verhältnisse des Ofner-Kovácses Gebirgszuges“ (Jahrbuch der ungar. geolog. Anstalt I. 1871. pag. 199) die in der oberen Schichtengruppe des ungarischen Eocägebirges sehr allgemein verbreiteten Bryozoen-schichten als eine selbstständige Bildung aufgefasst und den älteren Eocänbildungen oder den Eocänbildungen im engeren Sinne angeschlossen. Herr von Hantken sucht nun in vorliegender Arbeit dieser Anschauung gegenüber seine ältere Meinung aufrecht zu erhalten, nach welcher die Bryozoenmergel und der sogenannte Ofner Mergel vollkommen idente Bildungen seien und zusammen mit dem Kleinzeller Tegel ins Oligocän (Unter-Oligocän) gestellt werden müssten. Die Arbeit enthält die genaue geologische Beschreibung von sechs instructiven Localitäten und zahlreiche Petrefacten-Verzeichnisse, in denen namentlich die Foraminiferen und Bryozoen eine grosse Rolle spielen. Von besonderem Interesse ist die Vergleichung der Gliederung der ungarischen Eocänbildungen mit dem Profil der Eocänbildungen bei Priabona, welches der Verfasser vor kurzem selbst aufzunehmen Gelegenheit hatte, indem aus demselben die grosse Aehnlichkeit hervorgeht, welche der Bau des Eocägebirges in diesen beiden Gegenden zeigt. Die „Bryozoen-schichten“ von Priabona wurden bekanntlich auch von Suess bereits dem Oligocän zugezählt.

T. F. K. Hofmann. Adalék a buda-kovácsi hegység másodkori és régibb harmadkori képződései puhány-faunájának ismeretéhez.

K. Hofmann. Beiträge zur Kenntniss der in den Secundär- und älteren Tertiärbildungen des Ofen-Kovácses Gebirgszuges vorkommenden Conchylienfauna. (Jahrb. der königl. ungar. geol. Anst. 1873. Vol. II. pag. 194.)

Die vorliegende Arbeit erhält durch den Umstand ein besonderes Interesse, dass hier endlich einmal die zahlreichen neuen Conchylien beschrieben und abgebildet werden, welche der vielbesprochene Kleinzeller Tegel enthält. Eine grosse Anzahl dieser Arten stimmt mit solchen aus den hydraulischen Mergeln von Haering überein, mit denen der Kleinzeller Tegel überhaupt identificirt werden muss, und sind bereits von Mayer und Gümbel kurz charakterisirt, jedoch nicht abgebildet worden. Im Ganzen werden aus den verschiedenen Formationsgliedern beschrieben:

a) Hauptdolomit.

Waldheimia Stachei nov. sp.

Spiriferina budensis nov. sp.

Koninckina Suessi nov. sp.

Makrodon? parvum nov. sp.

Turbo pannonicus nov. sp.

b) Mittlere Eocänschichten bei Budakesz.

Cypricardia subalpina nov. sp.

Cerithium Fuchsii nov. sp.

c) Bryozoen- und Orbitoidenschichten.

Pecten Thorenti D'Arch.

d) Ofner Mergel und Kleinzeller Tegel.

Pecten semiradiatus May.

„ *Bronni* May.

„ *Mayeri* nov. sp.

„ *unguiculus* May.

Lima cancellata nov. sp.

„ *Szaboi* nov. sp.

Pinna hungarica May.

Lucina rectangulata nov. sp.

„ *varicostata* nov. sp.

„ *spissistriata* nov. sp.

„ *Böckhi* nov. sp.

Tellina budensis nov. sp.

Solarium distinctum nov. sp.

Chaenopus haeringensis Gümb.